[ÖVP-Becker fordert "Einsatzzonen" für eigenständigen EU-Grenzschutz](http://eppgroup.eu/de/press-release/128436?usebuid=13703" \t "_blank)

**Kompromissvorschlag: "In kritischen Grenzabschnitten kann die EU dann trotzdem durchgreifen"**

Salzburg, 20. September 2018 (ÖVP-PD)  Einen Kompromissvorschlag zum EU-Außengrenzschutz macht heute der sicherheitspolitische Sprecher der ÖVP im Europäischen Parlament, Heinz K. Becker. Angesichts der Widerstände Ungarns und der südeuropäischen Länder gegen den Ausbau der EU-Grenzschutzagentur Frontex schlägt Becker vor, "gemeinsam genau abgesteckte Einsatzzonen zu definieren, in denen die EU-Grenz- und Küstenwache eigenständig durchgreifen kann". "Auf diese Weise müssen die EU-Mitgliedstaaten das nationale Kommando über ihren Grenzschutz nicht abgeben, aber in den kritischen Grenzabschnitten kann die EU dann trotzdem durchgreifen", erläuterte Becker.

"Wenn wir die Binnengrenzen in der EU offenhalten wollen, dann ist der Außengrenzschutz keine Privatsache der Anrainerstaaten, sondern Verantwortung der Gemeinschaft. Die EU muss endlich eine klare Zuständigkeit für den EU-Außengrenzschutz bekommen", betonte Becker.

Bei der Frage der schnelleren Rückführung von illegalen Migranten und abgelehnten Asylwerbern, fordert Becker, endlich alle Druckmittel gegenüber den Drittstaaten zu verwenden, die sich weigerten, die Migranten zurückzunehmen. "Hier muss endlich Bewegung reinkommen. Etwa durch den neuen Visakodex, mit dem bei mangelnder Kooperationsbereitschaft von Drittstaaten die Visavergabe für diese Länder auf Eis gelegt werden kann", so Becker.

**Der EU-Außengrenzschutz keine Privatsache der Anrainerstaaten.**

***Heinz K. Becker MEP***

Zur Kontroverse um die geplanten "Anlande- und Ausschiffungsplattformen" in Nordafrika sagt der ÖVP-Europamandatar: "Die Unklarheit, wie diese realisiert werden sollen, ist ein Grund mehr, die Bemühungen im Bereich der Entwicklungshilfe zu intensivieren, um den Menschen in den Herkunftsregionen Lebensperspektiven zu geben. Dann werden solche Zentren und Plattformen im Idealfall mittelfristig nicht mehr notwendig sein", so Becker.